№ 201. Mittwoch, den 28. August 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für [illegible] 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der chinesische Sühneprinz

ist am Sonntag abend in Basel erkrankt. Er „fühlt sich unwohl", so heißt es in einem Wolffschen Telegramm, und wird vorläufig nicht weiter reisen. Infolgedessen sind alle Vorbereitungen zu seinem Empfang in Potsdam bis auf Weiteres aufgehoben worden. Auch der Kaiser hat seine Ankunft bis Dienstag verschoben. In Basel war zum Empfang des Sühneprinzen am Sonntag nachmittag Generalmajor v. Höpffner mit seinem Adjutanten anwesend. Es wird ausdrücklich versichert, daß es sich bei dem Unwohlsein nicht um einen chinesischen Kniff handle, getroffene Abmachungen über den Haufen zu werfen und den Bußegang im letzten Augenblick hinauszuschieben, sondern um eine thatsächliche Erkrankung des Prinzen, der sehr stark unter der Hitze und der ungewohnten langen Eisenbahnreise gelitten hat. Prinz Tschun hat in Basel mit seinem Gefolge vorläufig im Hotel Wohnung genommen. Wann er weiter reisen wird, steht vorläufig nicht fest.

In Folge dieses unvorhergesehenen und programmwidrigen Zwischenfalls erscheinen die zum Empfang des Prinzen Tschun in Potsdam und Berlin getroffenen Vorbereitungen um so seltsamer.

Es ist charakteristisch, daß, wie über das Gumbinner Urteil des Oberkriegsgerichts auch über die Art, in der sich der Empfang des Sühneprinzen in Berlin vollziehen soll, unter den Blättern aller Parteien nur eine einzige Stimme des Befremdens herrscht. Allerdings ist die Sühnemission bisher der augenscheinlichste Erfolg des ganzen Chinaunternehmens, da alle anderen Punkte einstweilen noch mehr oder minder zweifelhaft sind. Aber der Zweck dieser Mission war doch, den chinesischen Gewalthabern und möglichst auch der chinesischen Bevölkerung die Einsicht zu verschaffen, daß der Fremdenmord ein Verbrechen ist, das nicht ohne Strafe und nicht ohne Sühne begangen werden kann. Dieser Eindruck muß aber abgeschwächt und in sein Gegenteil verkehrt werden, wenn der Sühneprinz in die Lage kommt, seine Mission als eine Reihe fröhlicher Feste zu betrachten.

Wer vor einem Jahre, wenn auch nur im Scherz, anzudeuten gewagt hätte, daß binnen Jahresfrist bei der Abreise eines chinesischen Prinzen nach Deutschland in Peking eine Ehrenkompagnie deutscher Truppen mit Musik aufmarschieren werde, der würde reif für eine ernsthafte politische Erörterung überhaupt nicht angesehen worden sein. Nun aber ist diese Ehrung dem Prinzen angesichts seiner staunenden Landsleute thatsächlich zu Teil geworden. In Schanghai hat die deutsche und die englische Kolonie rivalisiert, welche von den beiden den Prinzen feiern durfte und es wird in gouvernementalen Blättern als ein Erfolg der deutschen Diplomatie behandelt, daß dabei dem deutschen Element der Sieg zugefallen ist. Beim Betreten des Deutschen Reichs wird der Prinz durch zwei hohe deutsche Offiziere empfangen. Einen Salonwagen mit allen Bequemlichkeiten hat man dem Prinzen entgegengesandt und ab Basel erhält „Höchstderselbe" einen Sonderzug bis Potsdam. Dort soll ihn der Kommandant von Potsdam, Generalmajor v. Moltke, im Namen des Kaisers begrüßen und nach der neuen Orangerie geleiten. Dort wird er den bekannten Rafaelsaal als Empfangssalon benutzen, das an den Saal rechts anschließende Malachitzimmer dient dem Prinzen als Wohngemach und das Lapis Lazuli-Zimmer als Schlafgemach. Es hat Mühe gekostet, die sonst nicht bewohnten Räume des Orangeriegebäudes zweckentsprechend wohnlich einzurichten, da es galt, auch das aus circa 50 Personen bestehende Gefolge des Prinzen dort unterzubringen. Dasselbe erhält zum Teil die im östlichen und westlichen Flügel belegenen Kavalierwohnungen. Im östlichen Flügel wurde auch die Küche für die Chinesen eingerichtet und sind zehn Köche für dieselben aus Berlin bereits in Potsdam eingetroffen. Bei seiner Fahrt zum Schloß in Berlin wird der Prinz geleitet von einer großen militärischen Ehreneskorte, eine Ehrenkompagnie ist für ihn im Schloßhof aufgestellt und die Generalität wird seinem Empfang beiwohnen. Auch nachdem er seine Abbitte namens des chinesischen Reichs geleistet, wird der Prinz noch bis zum 2. September sich in Berlin amüsiren und der Herbstparade auf dem Tempelhofer Feld beiwohnen.

Angesichts dieses Festprogramms hat die „Köln. Ztg." recht, wenn sie schreibt: „Es wird der Gesandtschaft nicht an der amtlichen Aufmerksamkeit fehlen, die für ihren Fall abgemessen ist." Nur nimmt sich der Zusatz seltsam aus: „Darüber hinauszugehen liegt jedoch kein Anlaß vor." Gleichzeitig erinnert das Blatt daran, daß das Friedensprotokoll in den Händen der chinesischen Machthaber ist, „und es wäre erwünscht, ja sogar notwendig, daß die chinesische Sühnegesandtschaft dem deutschen Kaiser bei dem Empfange die amtliche Mitteilung machen könnte, daß dies Protokoll in aller Form von China angenommen worden ist." Im Lichte der Thatsachen betrachtet schmelze die Entsendung des Bruders des Kaisers von China auf eine Förmlichkeit zusammen, die praktische Folgen höchstens durch die Eindrücke erhalten kann, die sich dem Bruder des Kaisers und den zahlreichen Mitgliedern der Gesandtschaft bei ihrem Betreten europäischen und deutschen Bodens aufdrängen müssen. Der chinesische Hochmut werde, „leicht in übertriebenen Ehrungen der Gesandtschaft das Streben sehen, sich in Chinas Gunst zu setzen, und die vollkommenen Widersprüche, die er zwischen dort und hier findet, werden geheimnisvoll auch für chinesische Weise oder Thoren sein." Die „Köln. Ztg." weist ferner darauf hin, daß der Prinz Tschun, obgleich Bruder des Kaisers, der auch nichts zu besagen hat, ein herzlich unbedeutender Mann ist. Der 19 jährige junge Mann wurde nicht einmal von der Flucht des Hofes aus Peking benachrichtigt.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz hat Crieff verlassen und begiebt sich nach Dunrobirn Castle zu einem Besuche des Herzogs und der Herzogin von Sutherland.

Der Minister des Innern Freiherr **von Hammerstein** traf gestern in Breslau ein und besichtigte im Laufe des Tages die Hafenbauten.

Der Generalstabsarzt der Armee **Alwin von Coler** ist gestorben.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern" geht, einem Kieler Privattelegramm zufolge mit dem Begleitboot „Sleipner" am 7. September nach Königsberg, um dort am 9. September den Kaiser für die Fahrt nach Danzig an Bord zu nehmen.

Die Zarenreise. Die „Köln. Ztg." erfährt, wie ein Privattelegramm aus Köln meldet, daß das Zarenpaar in den nächsten Tagen die Seefahrt nach Kopenhagen antritt, wo es sich bis zum 9. September aufhält. Alsdann begiebt sich der Zar nach Danzig, während die Zarin ihre Schwester, die Prinzessin Heinrich, besucht. Nach Beendigung der Seemanöver fährt der Zar durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Dünkirchen. Ob der Gesundheitszustand der Kaiserin die Reise nach Compiegne zuläßt, hängt von dem Gutachten der Aerzte ab. Nach dem Besuch in Frankreich will das Zarenpaar längeren Aufenthalt in Spala nehmen, wo die Zarin Moorbäder gebrauchen soll. Von Spala siedelt das Zarenpaar nach Livadia über. Dort bleibt es bis Weihnachten. Der Besuch in Darmstadt fällt in diesem Jahre jedenfalls aus.

Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Halle wurde Montag Mittag im Beisein des Prinzen Friedrich Heinrich, der den Kaiser vertrat, enthüllt. Dem Monument zur Seite stehen ein Bismarck- und ein Moltkestandbild.

Dover soll, wie der „Frkf. Ztg." aus London gemeldet wird, **Anlegehafen** für Hamburger und Bremer transatlantische Dampfer werden. Der **Kaiser** interessiere sich für das Projekt und werde demnächst eine Abordnung des Hafenamtes von Dover empfangen.

Eine Kaiserliche Schiffskasse gestohlen. An Bord S. M. Torpedoboot „D 2", welches zur Zeit an der Torpedowerft in Wilhelmshaven vor Anker liegt, ist die Schiffskasse mit einem Inhalt von über 10 000 Mark, bestehend in Gold- und Silbermünzen, gestohlen worden. Wie angenommen wird, sind an dem Diebstahl mindestens zwei Personen beteiligt gewesen, auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Thäter die schwere Kasse mittels eines Bootes vom Torpedo fortgeschafft haben. Das Kaiserliche Kommando der Marinestation der Nordsee hat auf die Ermittelung der Diebe eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt, ein Betrag, der bis auf 1000 Mark erhöht werden soll, wenn das gestohlene Geld in seiner Gesamthöhe wieder herbeigeschafft wird. Wird dagegen nur ein Teil des Geldes wiedergefunden, so soll die Belohnung von 500 Mark entsprechend der Höhe des zurückgelangenden Betrages, mindestens aber um 100 Mark erhöht werden. Von den Dieben fehlt zur Zeit jede Spur.

Protest gegen die Zollerhöhungen. Die Versammlung der Textil-Großindustriellen von Hessen und Südhannover protestierte, wie aus Eisenach gemeldet wird, einstimmig gegen jede Erhöhung der Zölle.

Der Mord in Gumbinnen. Der Schutzmann Kettlitz und der Hauptmann Libsch in Berlin wurden am Sonnabend vernommen. Sie wiederholten ihre Mitteilungen, die wir bereits gemeldet haben. Es soll sich bis jetzt herausgestellt haben, daß von den Unteroffizieren und Mannschaften der vierten Schwadron des 11. Dragonerregiments nach der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk niemand nach China befördert worden ist. Wie verlautet, sind die Akten über die Vernehmung des Kettlitz und Libsch nach Gumbinnen gesandt worden; dort wird nachgeforscht werden, wer von den Dragonern zur Schutztruppe nach Südwest-Afrika gesandt wurde, und wer am 17. Juni in Berlin war.

Vom Katholikentag wird aus Osnabrück gemeldet: Am Sonntag abend fand die Begrüßung der Teilnehmer an der Generalversammlung deutscher Katholiken im festlich geschmückten katholischen Vereinshause statt. Amtsrichter Dr. Engelen hieß die Gäste namens des Lokalkomitee's, Bürgermeister Dr. Rißmüller namens der Stadt willkommen. Zahlreiche Begrüßungstelegramme liefen ein, darunter eins vom Präsidenten des Reichstages Grafen Ballestrem.

Der Parteitag der deutschsozialen Reformpartei, d. h. der Zimmermannsche Flügel der Antisemiten, wird am 6. und 7. Oktober in Leipzig stattfinden.

Eine Abänderung des preußischen **Fischereigesetzes** ist, wie die „Rhein. Westf. Ztg." vernimmt geplant.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Beschränkungen der **Einfuhr und Durchfuhr** aus den europäischen einschließlich allen türkischen Häfen des Aegäischen und Schwarzen Meeres.

Der Prozeß in Sachen der „Goldenen Hand" wurde gestern vor der Strafkammer in der Berufsinstanz verhandelt. Es handelt sich um die Privatbeleidigungsklage des Dr. Liman, des Berliner Vertreters der „Leipziger Neuesten Nachrichten" gegen den früheren Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung" Schmits und den Redakteur van Look, während die Beklagten Widerklage erhoben. In der Verhandlung entschied der Gerichtshof, daß die in der ersten Instanz erfolgte Verurteilung des Schmits zu hundert Mark Geldstrafe wegen Beleidigung angemessen sei. Das Verfahren gegen van Look sei einzustellen. Bezüglich der Widerklage sei der Gerichtshof mit den ersten Richter der Meinung, daß es nicht nachgewiesen sei, daß der Artikel „die goldene Hand" sich auf die „Kölnische Zeitung" beziehe. Die Berufung gegen die vorinstanzliche Freisprechung Limans wurde daher verworfen. Die Kosten betr. den Angeklagten Look wurden Dr. Liman, die übrigen Kosten Schmits auferlegt.

In Folge der Einführung 45 tägiger Rückfahrtkarten werden der „Köln. Ztg." zufolge am 1. Oktober die Rundreisehefte in folgenden Verkehren aufgehoben: Rheinisch-süddeutsch-österreichischer Rundreiseverkehr; südwestdeutscher Rundreiseverkehr; deutsch-schweizerischer Rundreiseverkehr; internationaler Rundreiseverkehr mit Frankreich und England, desgleichen mit Italien; französisch-belgisch-deutsch-skandinavisch-finländischer Rundreiseverkehr; Cooks Rundreisen; norddeutsch-rheinischer Rundreiseverkehr und schließlich rheinisch-belgischer Rundreiseverkehr.

Ausland.

Dänemark.

Wie aus Reikjawik vom 17. d. Mts. gemeldet wird, wurde der Verfassungsreform-Vorschlag des Dr. Gudmundsson, wonach ein Isländer als besonderer Minister für Island seinen ständigen Wohnsitz in Kopenhagen haben soll, endgiltig vom Althing angenommen. Die Vorlage betreffend Errichtung einer Aktienbank in Reikjawik wurde vom Unterhaus des Althings angenommen; die Annahme im Oberhause wird als sicher angesehen.

Frankreich.

Die Franzosen brauchen nicht zu schießen. Der türkische Botschafter in Paris versichert, das vom Sultan erlassene Irade betreffe nicht nur die Quaifrage, sondern auch sämtliche anderen in Unterhandlung stehenden Fragen. Alle diese Angelegenheiten seien zur **gänzlichen Befriedigung Frankreichs** geregelt worden. — Frankreich kann also nun die Zarenfeste ruhig feiern.

China.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg vom 25. August: Das Marineministerium beauftragte eine Baggerkarawane, den westlichen Teil des Hafens von Port Arthur so weit zu vertiefen, daß Panzerschiffe und große Kriegsschiffe dort bequem einlaufen können. Die Baggerkarawane begann bereits mit ihrer Arbeit. Ferner beschloß das Marineministerium, einen Kanal zu bauen, um eine direkte Verbindung zwischen Port Arthur und dem Meere herzustellen. Zu diesem Zwecke wird die Tigerhalbinsel durchstochen werden. Bisher genügte der Hafen durchaus nicht den Anforderungen der Kriegsmarine, da er nicht tief genug und allen Stürmen ausgesetzt ist.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin telegraphiert: Alle Edikte des Kaisers von China, welche die Anträge der Gesandten genehmigen, sind nunmehr erlassen worden, und es fehlt nur noch ein Edikt, das die Zustimmung zur Regelung der Jangtse-Mündung giebt. An einer raschen Erteilung auch dieser Zustimmung wird nicht gezweifelt.

Wie aus Söul berichtet wird, hat der französische diplomatische Vertreter eine Reihe von Forderungen überreicht; unter anderem fordert er eine Entschädigungssumme von 5000 Yen für die Verluste französischer Staatsangehöriger sowie die Bestrafung von etwa 50 Personen, die an den Unruhen auf der Insel Quelpart beteiligt waren.

Der Krieg in Südafrika.

Wie bös es für England in der Kapkolonie aussieht, beweist folgende Meldung des „Bureau Reuter" vom Montag aus Winburg: Dem Vernehmen nach befinden sich Steijn und Dewet ganz nahe dem östlichen Ufer des Fishriver (Kapkolonie). Die Buren im Zentrum haben sich noch in kleinere Trupps, als sie bisher bildeten, geteilt und streifen mehr denn je bei Nacht umher, es ist daher schwieriger geworden, sie zu stellen; die Beschaffung von Lebensmitteln und Futter ist weniger schwierig wegen ihrer geringen Anzahl. Die Buren erhalten fortgesetzt heimlich Pferde-Ersatz. Zwei große Kommandos, im Ganzen 700 Mann, wurden angeblich bei einem Versuche, den Oranjeriver zu überschreiten, um in die Kapkolonie einzudringen, zurückgeschlagen.

General **Christian de Wet** befindet sich, wie aus nach London gelangten Privatmeldungen

hervorgeht, in Zastrom im südöstlichen Oranjefreistaat, wo er ein neues Korps formiert, das auch Teile von Kruitzingers Kommando einschließen wird.

Die Erfolglosigkeit der Kitchenerschen Proklamation muß nun nachgerade auch ihrem Urheber klar geworden sein. Lord Kitchener telegraphiert nämlich aus Pretoria vom Sonnabend: Delarey veröffentlichte eine Gegenproklamation, in welcher er alle Buren vor meiner letzten Proklamation warnt und erklärt, daß sie den Kampf fortsetzen werden. — Wie mögen wohl die Gesichter der Herren im englischen Kriegsamt beim Lesen dieser Depesche ausgesehen haben?

Wie man aus Brüsseler Transvaalkreisen meldet, wird auch General Botha demnächst eine Gegenproklamation als Antwort auf diejenige Kitcheners erlassen, worin er befiehlt, fortan sämtliche englische Gefangene in den Burenlagern zurückzubehalten, damit sie als Geiseln dienen, falls den Buren die Rechte einer kriegführenden Macht abgesprochen würden.

Diese Brüsseler Nachricht hat bereits ihre Bestätigung gefunden durch ein Telegramm Kitcheners, das in seiner lakonischen Einfachheit ganze Bände spricht und zeigt, daß jene Proklamation, durch die die weisen Herren in London den Krieg zu beendigen wähnten, lediglich auf dem Papier steht. Also Lord Kitchener hat am Sonntag folgendes nach London telegraphiert:

Ich erhielt einen langen Brief von Steijn, in welchem er die Angelegenheiten der Buren ausführlich darlegt und erklärt, daß er weiter kämpfen werde. Ich erhielt ferner ein kurzes Schreiben von De Wet, der sich in demselben Sinne ausspricht und von Botha, der gegen die von mir erlassene Proklamation Einspruch erhebt und ebenfalls seine Absicht kundgiebt, den Kampf fortsetzen zu wollen. Andererseits hat sich jedoch in letzter Zeit, so fügt Kitchener zum Trost hinzu, die Zahl der Buren, die sich ergeben, beträchtlich vermehrt. Den Beweis dafür bleibt Kitchener schuldig.

Die Nachricht von einer englischen Schlappe hat Lord Kitchener als unangenehme Zugabe seinen obigen Telegrammen auch noch hinzufügen müssen. Ein weiteres Telegramm Kitcheners aus Pretoria vom 25. August meldet, 3 Offiziere und 65 Mann, welche von Ladybrand her auf der Rechten von Elliots Mannschaften marschierten, ergaben sich auf ungünstigem Terrain am Morgen des 22. d. Mts. und wurden von einer überlegenen Streitmacht des Feindes gefangen genommen. Ein Mann wurde getötet und vier verwundet, die Gefangenen wurden alsdann wieder freigelassen. Kitchener hat eine Untersuchung eingeleitet.

Provinzielles.

Briesen, 26. August. Der Kriegerverein Rynsk beging gestern unter großer Teilnahme der benachbarten Kriegervereine das Fest der Fahnenweihe in dem schönen Parke des als Sitz der treulosen Eidechsenritter Hans und Nicolaus von Renys historisch gewordenen jetzigen Ansiedelungsgutes Rynsk. Herr Prediger Bennewitz hielt die Festrede.

Schwetz, 26. August. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben von einer nochmaligen Petition um Erlaß des Zuschusses für das Progymnasium (3000 M. jährlich) Abstand genommen, weil das Provinzial-Schulkollegium die Einrichtung eines Vollgymnasiums bei der Regierung befürworten will. — Bei dem Besitzer Putzmann in Christfelde brannte am Freitag während die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, ein Einwohnerhaus mit sämtlichem Mobiliar nieder. Leider ist auch ein neun Monate altes Kind, das von den Eltern allein zurückgelassen worden war, in den Flammen umgekommen.

Konitz, 26. August. Einen schönen Schmuck hat die hiesige katholische Pfarrkirche erhalten, nämlich 14 wertvolle Stationsbilder, die das Leiden Christi darstellen.

Schlochau, 26. August. Gestern fand hier das Kirchenfest für erwachsene Taubstumme statt, zu dem sich viele Teilnehmer von Nah und Fern eingefunden hatten. Nach der Vorbereitung auf den kirchlichen Gottesdienst in der Aula der Taubstummenanstalt fand in der Kirche Beichte und Abendmahl, nachmittags im Saale des Wäldchenrestaurants ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

Elbing, 26. August. Die Kaiserin trifft am Montag, 9. September, gegen Abend zu mehrtägigem Aufenthalt in Cadinen ein; die hohe Frau reist zu diesem Behufe nachmittags 3½ Uhr von Königsberg ab. Wie mitgeteilt wird, darf es als sicher angenommen werden, daß die Kaiserin an der Einweihung der St. Annenkirche in Elbing teilnimmt, und zwar wird sie dazu während ihres Cadiner Aufenthalts hierher kommen. Der Kaiser dürfte nicht nach Cadinen kommen, und ebensowenig dürfte der Monarch an der Kirchweihe in Elbing teilnehmen. — Für die Landtags-Ersatzwahl an Stelle des Herrn v. Glasenapp am Mittwoch hat hier die freisinnige Volkspartei den Wahlmännern Wahlenthaltung empfohlen.

Marienburg, 26. August. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Freitag zu Sonnabend bei Herrn Kaufmann M. Salinger unter den niederen Lauben ausgeführt. Die Diebe stiegen durch ein Fenster in das Haus ein und entwendeten aus der Ladenkasse etwa 175 Mk., ferner aus dem Laden mehrere Bekleidungsgegenstände. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. — Der hiesige Anglerklub feierte am Sonntag sein sechstes Stiftungsfest; aus diesem Anlaß fand in der Nogat ein Preisangeln statt, wobei eine große Anzahl Klubgenossen, auch einige Herren des Danziger Anglerklubs, ihre Geschicklichkeit zeigten.

Dirschau, 26. August. An der Spalierbildung am 14. September in Danzig bei Anwesenheit des Kaisers wird auch aus unserem Orte ein ehemaliger Leibhusar teilnehmen, und zwar der noch rüstige 84jährige Obermeister der hiesigen Schmiede-Innung Herr Polley. Er will auf seine alten Tage einmal seinen Kaiser sehen, hat daher die von dem Verein ehemaliger Leibhusaren in Danzig an ihn erlassene Einladung angenommen.

Danzig, 26. August. Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat den hiesigen Konsistorien zu gemeinnützigen Zwecken 578 M. überwiesen. Die Summe wird zu Unterstützungen an hilfsbedürftige Witwen und Waisen evangelischer Geistlichen der Provinz Westpreußen verwendet. — Bei der Kürze des Aufenthalts der Kaiserin in Danzig werden sich Besichtigungen von Anstalten außer dem Diakonissenhause nicht ermöglichen lassen. — Der auf der kaiserlichen Werft neu erbaute kleine Kreuzer „Thetis“ hat plötzlich Befehl erhalten, schon am 1. September sich in Dienst zu stellen. Das Probefahrt-Kommando trifft Ende dieser Woche ein. — Die Verhandlungen wegen weiterer Finanzirung der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke, zu welchen sich der Herr Oberpräsident v. Goßler nach Berlin begeben hatte, haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. — Die Polizei verhaftete am Sonnabend und Sonntag nicht weniger als acht Messerstecher, darunter einen Matrosen, der auch mit einem Revolver viel Unheil angerichtet hat.

Berent, 26. August. Der Magistrat wählte in seiner gestrigen Sitzung den Bureau-Assistenten Bruno Olschewski aus Neustadt Westpr. zum Stadtsekretär und deputierte den Bürgermeister Partikel zum Städtetage in Thorn.

Allenstein, 26. August. Ein größerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Als Rangirbewegungen ausgeführt wurden, lösten sich hierbei einige Güterwagen los und liefen auf ein anderes Geleise. Zu derselben Zeit lief der von Insterburg fällige Güterzug ein und stieß mit den Wagen zusammen. Drei Wagen wurden leicht beschädigt, fünf Wagen dagegen ganz zertrümmert und quer über das Geleise geworfen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, nicht nur an den Wagen, sondern auch an den vielen Gütern, die bei dem Zusammenstoß aus den Wagen geschleudert wurden, besonders eine Menge Getreide, Petroleum u. s. w. Menschen sind nicht verletzt.

Königsberg, 26. August. Der Bau eines Spritzendampfers für die Königsberger Feuerwehr ist der Klawitter'schen Werft in Danzig in Auftrag gegeben worden. Er wird für 16 Rohre eingerichtet und soll etwa 50 000 Mk. kosten. Der Dampfer soll schon im nächsten Frühjahr in Dienst gestellt werden. — Der Verbandstag deutscher Architekten und Ingenieure in Königsberg hat am Sonnabend seine Verhandlungen geschlossen und den gestrigen und heutigen Tag Ausflügen in die Umgegend von Königsberg und zuletzt einer Besichtigung der Marienburg gewidmet.

Königsberg, 26. August. Der Begründer und frühere Eigentümer der Bernsteinwerke Geh. Kommerzienrat Moritz Becker ist am Sonntag in Heringsdorf gestorben.

Hammerstein, 26. August. Auf dem hiesigen Truppen-Uebungsplatz ist Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Generalleutnant und Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion, eingetroffen, um den Oberbefehl über die Uebungen der Kavallerie-Division zu übernehmen, welche aus den Kürassierregimentern Nr. 1 und 5, den beiden Leibhusaren-Regimentern Nr. 1 und 2, dem Husarenregiment Nr. 4 und dem Ulanenregiment Nr. 4 besteht.

Insterburg, 26. August. Der Zeug-Oberleutnant Strick vom hiesigen Filial-Artillerie-Depot hat sich am Sonnabend abend in seiner Wohnung mittelst eines Revolvers erschossen. — In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden drei Unteroffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 147 auf dem alten Markt von drei Strolchen überfallen. Einer der Strolche riß dem Unteroffizier Markuse das Seitengewehr aus der Scheide und hieb damit auf M. ein. Da die Kameraden ihn im Stich ließen, konnten ihn die anderen Strolche mit einem Knüppel und einem Gummischlauch nach Belieben bearbeiten. Der Unteroffizier, welcher zu Boden geschlagen wurde, erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte nach dem Garnisonlazarett geschafft werden. — Der frühere Regimentsbüchsenmacher des Ulanen-Regiments Nr. 12, Herr Granicki, jetzt in Tilsit, hat eine neue Platzpatrone zu Militärzwecken erfunden, welche allen Anforderungen, die s. Zt in einem Preisausschreiben von Seiten des Kriegsministeriums an eine solche gestellt wurden, entsprechen soll. Er hat bereits 200 Exemplare an das Kriegsministerium zur Prüfung eingesandt. Die gegenwärtig im Gebrauch befindliche Platzpatrone ist insofern einer Verbesserung bedürftig, als ihr Pfropfen aus Holz hergestellt ist, wodurch bei den Gefechtsübungen nicht selten Verletzungen der Teilnehmer herbeigeführt wurden. Diesen Uebelstand hat Herr Granicki nunmehr beseitigt.

d. **Argenau**, 26. August. Am Donnerstag gingen hier mehrere kräftige Gewitterregen nieder, welchen am Sonnabend ein starker mehrstündiger Landregen folgte. Die Zuckerrüben und die Spätkartoffeln haben sich in Folge dessen merklich erholt. Insgesamt sind in der vergangenen Woche an 17 mm Feuchtigkeitsmenge, seit Januar der stärkste Niederschlag, niedergegangen. — Die Bauthätigkeit ist hier in diesem Jahre, begünstigt durch die trockene Witterung, eine sehr rege gewesen. Außer den großen Fischer'schen Gebäuden sind in der Stadt noch eine ganze Reihe Wohngebäude, und auf dem Bahnhofe seitens der Bahnverwaltung zwei Vier-Familien-Wohnhäuser errichtet worden. — Laut Polizeiverfügung müssen jetzt längs der ganzen Wilhelmstraße Trottoirs angelegt werden. Bevorzugt werden hierbei von den Hausbesitzern die verschieden gefärbten Zementplatten aus der hiesigen Zement-Dachfalzziegelfabrik des Herrn R. Witkowski. Auch die Gehbahn vor der Schule wird aus solchen Platten hergestellt. — Gestern mittag wurde ein dreijähriges Kind von einem ländlichen Fuhrwerk überfahren und an Kopf und Brust schwer verletzt. — Die Gebrüder Müller aus Kempa waren heute früh im Walde mit dem Aufladen von Klobenholz beschäftigt. Da geriet eine schwere Klobe ins Rollen und zerschlug dem einen Bruder ein Bein. Sechs Männer brachten ihn auf einer Tragbahre ins hiesige Krankenhaus, wo ihm vom Arzt ein Gipsverband angelegt wurde.

Bromberg, 26. August. Der verstorbene Stadtrat Dietz hat, wie die heutige Testamentseröffnung ergab, hochherzige Stiftungen hinterlassen. Er vermacht 400 000 Mk. für ein städtisches Waisenhaus, 30 000 Mk. für ein Bürgerstift, 10 000 Mk. für das Blindenheim.

X. Westpreußischer Städtetag.

Nach den anstrengenden Beratungen des gestrigen Tages, die alle Teilnehmer in regstem Interesse erhalten haben mögen, begann — eine erlösende Fortsetzung — um 3 Uhr das im Programm vorgesehene

Diner im Artushofe.

„Was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt“, es war in der erlesensten Auswahl da, und wenn der Vorsitzende bei seiner gestrigen Dankesrede erwähnte, daß man schon viel von der Gastfreundschaft Thorns zu „schmecken“ bekommen, so war das gestrige Essen jedenfalls eine unwiderlegbare Begründung dieses Ausspruchs. Den Reigen der

Toaste

eröffnete Herr Oberbürgermeister Delbrück. Er wies darauf hin, daß die Freude darüber, daß wir den Kaiser dieses Jahr in unserer Provinz begrüßen dürfen, durch das Hinscheiden seiner Mutter getrübt sei, ferner getrübt sei in Hinsicht auf den in diesen Landesteilen herrschenden Notstand. Man könne sich aber auch freuen, daß wir eine Regierung hätten, die diesen Notstand zu lindern bereit sei. Er trinke auf das Wohl des Landesherrn. Seine Majestät lebe hoch! Hierauf sprach Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Städtetag hier bei uns tage und er hoffe, daß sich die Herren hier wohl fühlen mögen. Sein Hoch gelte den werten Gästen. Herr Regierungspräsident von Jagow dankte im Namen der Gäste nnd toastete auf die Stadt Thorn. Herr Professor Boethke brachte einen Hochruf auf den Herrn Regierungspräsidenten aus. Als letzter in der Reihe — last not least — kam Herr Fritz Kieser-Graudenz mit einem trefflichen Trinkspruch auf die Damen.

Nach einer, allerdings kurz bemessenen, Verdauungspause, wurde um 6 Uhr die

Wagenfahrt

nach dem städtischen Wasserwerk und von dort nach dem Ziegeleipark angetreten. Meyer und Scheibe hatten in schönster Weise dafür gesorgt, daß dieser beliebte Ausflugsort sich in einem schmucken Gewande präsentierte.

Nach 7 Uhr begann dann das

Konzert im Ziegeleipark,

das außer den offiziellen Teilnehmern ein überaus zahlreiches Publikum nach unserm beliebten Ausflugsorte hinausgelockt hatte. Es konzertierte Herr Kapellmeister Böhme mit der Kapelle des 21. Infanterieregiments. Das Programm wies außer einigen Bravourstücken auch einzelne Nummern auf, die der Kapelle zu schätzenswerten künstlerischen Leistungen Veranlassung gaben. Die Rossini'sche Tell-Ouverture, der 2. Akt aus Wagners „Rienzi“ mit dem Chor des Friedensboten, dann der Großmann'sche „Geist des „Wojewoden“ waren Leistungen, die man besser kaum hätte hören können. Sehr viel Bewunderung erregte auch die „Riesenfontäne“ in bengalischer Beleuchtung, als einfach großartig aber präsentierte sich das Feuerwerk, das zum Schlusse des Konzerts abgebrannt wurde. Originell waren beispielsweise die Raketen, die auf einem Draht mitten in die Menschenmenge hineingeschleudert wurden und dann wieder, als fürchteten sie die Nähe der erlauchten Versammlung, in schleunigstem Tempo an den Ort ihres Ursprungs zurückkehrten. Herr Oberfeuerwerker Dreßler, der uns als Veranstalter all dieser schönen pyrotechnischen Veranstaltungen genannt wurde, verdient sicherlich das Lob der Meisterschaft. — Die Rückfahrt von Ziegeleipark wurde naturgemäß und programmäßig mit der „Elektrischen“ angetreten. Wir können dabei als gewissenhafte Berichterstatter mitteilen, daß ein Kind oder sonst ein lebendes Wesen auf der Fahrt nicht zu Schaden gekommen ist. In der Stadt verteilte sich der Strom natürlich in die verschiedenen „Konzentrationslager“: Artushof, Ratskeller, Kaffe Nowack 2c. Wir schlossen uns den reizenden Briesener Vertretern an und verlebten in der Mitte dieser angenehmen Herren einen schönen Abend.

Heute morgen wurde wegen des strömenden Regens unter etwas schwächerer Beteiligung zuerst die Honigkuchenfabrik von Gustav Weese besichtigt. Dann erfolgte vom altstädtischen Markt in zwei bereitstehenden Wagen der elektrischen Straßenbahn eine Fahrt bis zur Endstation an der Ziegelei. Von hier aus ging es zu den neuen Anlagen, um diese mit den Kaskaden, die im Betriebe waren, zu besichtigen, dann ging es zum städtischen Klärwerk und nachdem dasselbe besichtigt, zur Uferbahn, wo der elektrische Ladekrahn in Thätigkeit war. Jupiter Pluvius hatte nach der verschwenderischen Schönheit der vorhergehenden Tage allerdings das Bedürfnis gefühlt, sich heute in empfehlende Erinnerung zu bringen. Das Naß, welches vom Himmel herniederströmte, wird auf die Aktionslust unserer Gäste sicherlich wenig Einfluß gehabt haben. Sie werden sich wahrscheinlich mit diesem Naß, das unentgeltlich zu aller Nutz und Frommen herniederrieselte, wahrscheinlich auch nicht begnügt haben, es giebt ja hier so viele schöne Lokale, die sich ganz vortrefflich als Schauplatz eines „frühen Frühschoppens“ eignen.

Um 10 Uhr begannen, diesmal leider ohne „Frühstück“, die öffentlichen

Beratungen

im Artushofe.

Der Vorsitzende macht zunächst den Vorschlag, in erster Linie den Vortrag des Referenten für die heute zur Tagesordnung stehende Beratung über

Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung der in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter

entgegen zu nehmen und dann die aus dem ersten Beschluß des ersten Tages notwendig gewordene Wahl vorzunehmen. Herr Stadtrat Meckbach-Danzig führt zu seinem Referat aus, daß die amtliche Rentenversicherung eine zwangsweise Organisation sei, er erläutert in einem ausreichenden Zahlenmaterial den Unterschied zwischen dem Rentengehalt und dem Gehalt, welches die Beamten, sofern sie in einer Ruhegehaltskasse wären, erhalten würden. Die staatlich versicherten Arbeiter seien auch nicht bei der Hinterbliebenenversicherung beteiligt. Auf die finanzielle Frage, trotzdem sie in praxi die wichtigste sei, wolle er nicht eingehen. Redner zieht eine treffende Parallele zwischen der diesbezüglichen Einrichtung in Frankfurt a. M. 2c. und den hiesigen Verhältnissen. Es erscheine ihm am richtigsten, daß man es mache wie in Mainz, daß also die Kommune einen gewissen Betrag als Pension für diese Arbeiter zahle, ohne Rücksicht auf die Renten, welche sie eventuell empfangen. Ihm erscheine es richtig, wie in süddeutschen Staaten eine besondere Gehaltsskala für diese Beamte aufzustellen. Für die Versorgung von Kindern müsse durch Zuschläge gesorgt werden. Redner erläutert die in diesem Falle entstehende Reliktenversorgung und die juristische Seite des Gegenstandes und empfiehlt die Einrichtung solcher Institution, wie sie in anderen Kommunen bestehen.

Oberbürgermeister Delbrück-Danzig weist auf die nur theoretische Bedeutung der Frage hin und dankte dem Referenten für den hübschen interessanten Vortrag.

Zur Kommission für die Inangriffnahme der zu Punkt 1 der Tagesordnung beschlossenen Maßnahmen werden darauf die Herren Sausse-Elbing, Dembski-Dirschau und Müller-Dt. Krone gewählt. Der Vorstand wird ohne Debatte per Akklamation wiedergewählt. Der Vorsitzende schließt hierauf den 10. westpreußischen Städtetag mit herzlichen Worten des Dankes für die den Mitgliedern hier bewiesene freundliche Aufnahme. — Um 3 Uhr begann die im Programm vorgesehene

Dampferfahrt nach der russischen Grenze,

die sich trotz des bedeckten Himmels einer zahlreichen Beteiligung zu erfreuen hatte. Näherer Bericht hierüber folgt morgen.

Lokales.

Thorn, 27. August 1901.

— **Kaisermanöver.** Das geplante große Landungsmanöver in der Danziger Bucht dürfte den Schluß der Flottenübungen im September bilden. Zur Verteidigung des Ufergeländes wird eine Truppenmacht aus Abteilungen der beiden Leibhusaren-Regimenter, Feldartillerie und Infanterie, gebildet. Außerdem wirken die Küstenbatterien von Neufahrwasser und Brösen, sowie eventuell von Heubude mit.— Der Reichskanzler Graf Bülow trifft während der Kaisertage gleichfalls in Danzig ein und wird auf der „Hohenzollern“ Wohnung nehmen. — Gestern, Montag, vormittag besichtigte der Kommandierende General v. Lentze auf der kaiserlichen Werft die Vorarbeiten zum Empfang und Aufenthalt des Kaisers.

— **Viktoriatheater.** Gestern gab der Gastspieler Herr Emil Richard einen Reuter- und ostpreußischen Dialektabend, der Leistungen bot, die alles, was wir bereits von dem beliebten Künstler gesehen, noch in den Schatten stellte. Von den ausgewählten „Läuschen und Rimels“ bewährte das bekannte „De Wedd“ wieder einmal so recht seine Zugkraft. Von den ostpreußischen Humorsken zeigte sich „Achthalber Gumbinnen“, der Präsident von 66 Vereinen, durch zwerchfellerschütternde Komik aus; allerdings erinnerte diese Figur etwas stark an den bekannten „Klempnermeister Kadereit aus Insterburg“ des Robert Johannes. Herr Richard beherrscht den ostpreußischen Dialekt ebenso wie den mecklenburgischen, so daß einem geborenen Ostpreußen, nnd deren giebt's in Thorn eine ganze Menge, das Herz im Leibe lachen muß. Ernstere Saiten brachte „Hanne Nütes Abschied“ zum Erklingen, wo Herr Richard den alten Pastor Emanuel Gutberg in ergreifender Weise zur Darstellung brachte. In der nächsten Nummer trat uns der Künstler als „Onkel Bräsig“ entgegen, der auch in seinem letzten Stündlein seinen Humor nicht verliert, und seinem Freunde Karl Habermann beweist, daß er wie im Leben so auch im Sterben ihm an „Fixigkeit“ über ist. Den Schluß des reichhaltigen Programms bildete die Posse „O Jochen Päsel, wat büst forn Esel“, die Herr Richard eigens für den ostpreußischen Dialekt bearbeitet hat. Er bot in der Rolle des Jochen Päsel eine Leistung, wie sie vollendeter wohl nicht gedacht werden kann. Es dürfte allen Freunden echten Humors sehr willkommen sein, daß der beliebte Reuterdarsteller noch für einen Tag Nachurlaub erhalten hat, um am heutigen Abend in der Rolle von Fritz Reuter auftreten zu können.

— **Militär-Kommandos nach Königsberg** werden jetzt fast täglich mit der Staatsbahn befördert, die dem 1. Armeekorps während der Manöverzeit zur Dienstleistung zugeteilt sind.

— **Französische Vorlesung.** Wie im vorigen Jahre findet auch dieses Jahr in der höheren Mädchenschule eine Vorlesung französischer Gedichte und Prosastücke durch einen Nationalfranzosen statt. Der Vortragende, Professor Michel Jouffret, steht in dem Rufe eines Mannes von hoher künstlerischer Veranlagung, der auf einer früheren Vortragsreise im Jahre 1899 sein Publikum entzückt und begeistert habe. Als Zeit für die hiesige Vorlesung ist Sonnabend, der 7. September, mittags 12 Uhr, in Aussicht genommen. Es wird gewiß manchen Wünschen damit entgegen gekommen, wenn die Teilnahme an dieser Vorlesung neben den Schülerinnen der Anstalt auch Damen aus Stadt und Umgegend ermöglicht wird, die sich für französische Sprache und Literatur interessieren. Der Eintrittspreis würde für diese 50 Pf. betragen, ein Abdruck der zum Vortrag kommenden Texte wäre für 25 Pf. zu bestellen. Näheres durch die Oberlehrerin Frl. Freytag vormittags in der höheren Mädchenschule.

— **Ertrunken.** Gestern ist der Schiffer und Ankermann Gustav Schütkowski vom hiesigen Ankerverein I ertrunken. Schütkowski und Okuniewicz fuhren stromauf in einem kleinen Kahne und begegneten dem Dampfer „Minden“, der fünf Kähne schleppte. Als sie versuchten, ihren Kahn an diesen Schleppzug anzubringen, stieß der Kahn so heftig an, daß Sch. rücklings aus dem Kahne stürzte und sofort unter die Schleppkähne geriet und verschwand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Sch. hinterläßt seine Frau mit fünf kleinen Kindern, wovon das jüngste ein Monat alt ist.

— **Vom Schießplatz.** Die Fußart.-Rgtr. 5 und 6 haben ihre Schießübungen beendet und verlassen heute früh das Barackenlager. Diese Regtr. haben das Schießen der Artillerie in diesem Jahre beendet. — Bemerkenswert ist die Thatsache, daß in diesem Jahre kein Unfall auf dem Schießplatze vorgekommen ist. Seit Bestehen des Schießplatzes ist das Jahr 1901 das erste Jahr, in welchem kein Unglück passiert ist.

— **Neue Bahnlinie.** Am 1. September wird die 30,160 Kilm. lange Nebenbahnstrecke Kosten-Grätz mit den Stationen Bonikowo, Groß-Segno, Plassowo und Ujazd für die Abfertigung von Personen, Reisegepäck, Stück- und Wagenladungsgütern, Leichen, lebenden Tieren und Fahrzeugen eröffnet. Die Annahme und Ablieferung von Sprengstoffen ist ausgeschlossen. Es verkehren auf der neuen Strecke in jeder Richtung vier Züge, und zwar ab Kosten 8.20 V., 11.10 V., 3.25 N., 5.40 N., ab Grätz 6.38 V., 9.35 V., 1.57 N., 7.30 N.

— **Pommersche landwirtschaftliche Darlehnskasse.** Laut Verfügung des Finanzministers dürfen fortan von den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern die Depotscheine dieser Kasse über zur Kreditbestellung geeignete Wertpapiere an Stelle dieser Wertpapiere angenommen werden.

— **Steckbrief.** Das Gericht der 36. Division in Danzig erläßt einen Steckbrief hinter dem Oberleutnant Max Weidmann vom 5. Grenadier-Regiment wegen Verdachts der Fahnenflucht.

— **Eine neue Verlustliste des ostasiatischen Expeditionscorps** wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Danach hatte das Korps an Toten: Reiter Jabs-Elbing (Gehirnlähmung), Sergeant Kuß-Briesen (Gehirnblutung), Kanonier Tomuscheit-Karohnen, Feldmagazin-Auff. Theusz-Krojanke, Trainsoldat Ratschat-Uszballen (ertrunken) u. a. Im ganzen enthält die neueste Verlustliste 26 Namen.

— **Grenztarif für russisches Petroleum.** Mit Giltigkeit vom 1. September werden im Verkehr von Mocker transit die Stationen Dt-Eylau, Gumbinnen, Insterburg, Memel, Osterode, Pillkallen, Pr.-Holland, Stallupönen und Tilsit als Empfangsstationen in den Grenzausnahmetarif für raffiniertes russisches Petroleum einbezogen. Ueber die Höhe der Frachtsätze geben die beteiligten Dienststellen Auskunft.

— **Der „Deutsche Tag“**, welcher für Sonntag, den 8. September vom Ostmarken-Verein im Schützenhause zu Graudenz vorbereitet wird und wobei auch auf die Anwesenheit der Frauen und Töchter gerechnet wird, beginnt bereits um 3 Uhr nachmittags. Der Garten des Schützenhauses wird schon vorher geöffnet. Der Schluß des Festes ist auf 7½ Uhr abends festgesetzt, so daß die Abendzüge, die den Bahnhof Graudenz gegen 8 Uhr verlassen, bequem benutzt werden können. Für die Richtung Laskowitz-Bromberg kommt auch noch der 10 Uhr 15 Min. Abends abgehende Zug in Betracht.

— **Die vom Deutschen Flottenverein** geplante Fahrt nach Danzig wird nicht stattfinden; dagegen wird von der Leitung des Kreisausschusses Bromberg des Deutschen Flottenvereins ein Anschluß an den Danziger Flottenverein angestrebt, um den Bromberger Mitgliedern den Besuch der Flottenparade zu ermöglichen.

— **Personenverkehr auf der Eisenbahn.** Einzelne Wahrnehmungen bei Bewältigung des diesjährigen Sommer- und Badeverkehrs haben dem Eisenbahnminister Anlaß gegeben, den Eisenbahndirektionen wiederholt zur besonderen Pflicht zu machen, an den Tagen, wo erfahrungsgemäß ein großer Andrang von Reisenden zu erwarten ist, wie zu den großen Festen, bei Beginn und Beendigung der Schulferien u. s. w., durch Einlegung von Vor- und Nachzügen zu fahrplanmäßigen Zügen für ausreichende Beförderungsgelegenheiten Vorsorge zu treffen und für die ordnungsmäßige Abwickelung des Verkehrs auf den Stationen mit allen Kräften, nötigenfalls unter Nachsuchung polizeilicher Hilfe, Sorge zu tragen.

— **Eine eigenartige Aufforderung** hat nach der „Elb. Zeit.“ das Bekleidungsamt des 10. Armee-Korps an die von ihm s. Z. ausgestatteten Chinakämpfer ergehen lassen. Dasselbe fordert letztere mittelst hektographierten Anschreibens, datiert Hannover den 20. August J. Nr. 5938 auf, die s. Z. in Münster bei der Einkleidung geliefert erhaltenen zwei Paar Fußlappen wieder zurückzuschicken. Ein solches Schreiben wurde am Sonnabend einem in Insterburg weilenden Reservisten zugestellt. Der Berichterstatter hat nicht feststellen können, ob der Chinakämpfer die Fußlappen aus Ostasien mit heimgebracht hat.

— **Erledigte Pfarrstellen.** Zu besetzen sind: die Pfarrstelle in der 3000 Seelen zählenden Gemeinde Heubude (Kr. Danzig), deren Grundgehalt 1800 Mk. beträgt neben Mietsentschädigung; die neu errichtete zweite Pfarrstelle in Langfuhr (Kr. Danzig), deren Grundgehalt 1800 Mk. beträgt neben einer Mietsentschädigung; die Pfarrstelle in der 975 Seelen zählenden Gemeinde Gr. Loßburg (Kr. Flatow), deren Grundgehalt 1800 Mk. beträgt neben freier Wohnung, und zum 1. Oktober die Pfarrstelle zu Stalle (Kr. Marienburg), deren Grundgehalt 2400 Mk. beträgt neben Wohnung. Die Gemeinde zählt etwa 1597 Seelen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 18 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 6 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,67 Meter.

— **Gefunden** ein Spazierstock in einem Geschäft am altst. Markt, eine anscheinend goldene Damenuhr mit Kette in der Paulinerstraße, abzuholen von Kelschinski-Mocker Bergstraße Nr. 51; Militärpaß des Robert Gottfried Rinas.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

g. **Podgorz,** 26. August. Gestern Nachmittag gab die Kapelle des 6. Artillerie-Regiments im Garten des Gasthofes „Kaiserhof“ auf dem Schießplatze zum Besten eines hierselbst zu errichtenden Kriegerdenkmals ein Konzert. Auf der Doppelkegelbahn wurde eifrig um Silberpreise geschoben. Das abgebrannte Feuerwerk war sehr schön. Nach dem Konzert folgte auf einer freien Bühne im Garten Tanz. Die Einnahme muß eine erhebliche gewesen sein.

— **Podgorz,** 26. August. Das gestrige Gartenfest, welches der „Kegelklub“ zum Besten des Kriegerdenkmals in Podgorz im Garten des Hotel „Kaiserhof“ veranstaltete, erfreute sich, des herrlichen Wetter wegen, eines zahlreichen Besuches.

Ober-Thorner Niederung, 27. August. Jagdverpachtung. Zur Verpachtung der Jagd auf der Feldmark Ziegelwiese hatten sich viele Pachtlustige eingefunden. Auch der Herr Oberförster aus Thorn war erschienen. Das Meistgebot gab Herr Besitzersohn Boldt in Ziegelwiese mit 132 Mk. ab. Demselben ist auch der Zuschlag erteilt worden. Das Pachtgeld für die früheren Jahre betrug 102 Mk.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 26. August. Prinz Tschun ist gestern abend in Basel erkrankt. Sämtliche Vorbereitungen zu seinem Empfange sind bis auf Weiteres aufgehoben. — Der Kaiser kehrt erst morgen hierher zurück.

Osnabrück, 26. August. Die erste geschlossene Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist heute vom Amtsrichter Engelen-Osnabrück mit einem dreifachen Hoch auf den Papst und Seine Majestät den Kaiser eröffnet worden. Sodann wurden Abgeordneter Justizrat Dr. Trimborn-Köln zum ersten, Abgeordneter Freiherr von Thünefeld-Augsburg zum zweiten und Konsul Edgar Noelting-Hamburg zum dritten Präsidenten gewählt.

Augsburg, 26. August. Wie die „Augsburger Postzeitung“ meldet, sind bei dem Brande eines Schmiedeanwesens in Zaisertshofen, Bezirksamt Mindelheim, die Frau des Schmiedemeisters und sechs Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren verbrannt. Der Schmiedemeister rettete sich mit knapper Not.

Görz, 26. August. Der frühere Reichsratsabgeordnete und Landeshauptmann Graf Franz Coronini ist gestern auf Schloß St. Peter nach kurzer Krankheit gestorben.

Tromsö, 26. August. Von Spitzbergen wird unter dem 21. d. M. gemeldet: Kapitän Bauendahl baut hier einen 8 Meter langen und ¼ Meter tiefen Zweimaster, der mit Proviant für 2 Jahre versehen und mit zwei Mann an Bord möglichst nahe an die Küste von Grönland geschleppt werden soll. Bauendahl will mit diesem Schiffe längs der Ostküste nordwärts vordringen.

Fiume, 27. August. Durch einen Orkan und Wolkenbruch wurden heute große Verheerungen angerichtet. Das Marineseebad ist zur Hälfte versunken. Am Waarenquai kamen Frachtwaggons ins Rollen, wobei eine Person getötet wurde. Man fürchtet, daß auch Schiffen auf dem Meere Unfälle zugestoßen sind.

Perpignan, 26. August. Der Kriegsminister General André ist heute Vormittag zur Enthüllung eines Denkmals für die 1870 gefallenen Soldaten eingetroffen. Die Bevölkerung empfing den Kriegsminister mit den Zurufen „Es lebe André, es lebe die Republik!“ — Ein hiesiges Blatt meldet, der Kommandant von Perpignan, Generalmajor de Taradel, habe, als er die Rufe „Es lebe die Republik“ hörte, gegen dieselben Einspruch erhoben. Diejenigen, welche seinen Einspruch vernahmen, verdoppelten nunmehr ihre Rufe „Es lebe die Republik“. Der Vorfall wird hier viel erörtert.

Kapstadt, 26. August. Die Buren griffen siegreich einen Teil der Brigade Elliot am 22. August nahe Ladybrand im Freistaate an. Die Engländer wurden auf den Caledonfluß zurückgeworfen und verloren 3 Geschütze, 17 Tote 43 Verwundete; 5 Offiziere und 79 Mann sind gefangen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 27. August. Fonds fest.		26. August.
Russische Banknoten	216,40	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,30	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,10	91,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100 90	101,—
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100 90	101,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,90	90,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,—	101,—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,70	88,75
do. „ 3½ pCt. do.	97,20	97,30
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,70	97,80
„ 4 pCt.	102,60	102,30
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	26,80	26,95
Italien. Rente 4 pCt.	98,70	98,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,—	78,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	174,10	175,—
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	194,—	195,10
Harpener Bergw.-Akt.	152,—	152,50
Laurahütte-Aktien	184,—	186,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	107,20	107,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: September	163,25	164,50
„ Oktober	165,25	166,50
„ Dezember	169,25	170,50
„ loco Newyork	76,5/8	77 3/8
Roggen: September	138 25	138,50
„ Oktober	140,50	141,—
„ Dezember	143,25	143,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfus 4½ Cpt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Joh. Kreß, Kahn mit 2500 Ztr. Kleie von Wloclawek nach Thorn; Joh. Poplawski, Gabarre mit 2050 Zentnern, G. Borre, Gabarre mit 1400 Ztr., P. Kluszewicz, Gabarre mit 1400 Ztr., V. Czachowski, Gabarre mit 1500 Ztr., V. Jesiorski, Gabarre mit 1650 Ztr., sämtlich mit Kleie von Warschau nach Thorn; Anuszak und Studzinski, Kähne mit Faschinen von Nieszawa nach Culm; Kapitän Schulz, Dampfer „Wilhelmine“ mit 107 Faß Spiritus, 40 Kisten und 15 Oxhoft Wein von Thorn nach Königsberg.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

vom 26. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 750—766 Gr. 166—170 M.
inländisch rot 750—783 Gr. 158—162 M.
transito rot 734—740 Gr. 123 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 732—768 Gr. 134 bis 135 Mk.

Gerste: inländisch große 674—727 Gr. 120 bis 138 Mk.
inländisch kleine 621—629 Gr. 116—120 M.

Hafer: inländischer 128—133 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heymann** genannt **Hermann Salomon,** Inhaber der Firma **H. Salomon jun. in Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 8. Juni 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 8. Juni 1901 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 22. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr **1000 Stück Ahorn-Alleebäume** in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts.,
von 9 Uhr vormittags ab
wird der gesamte Nachlaß des verstorbenen Fräuleins **Therese Richert,** bestehend in

Möbeln, Haus- u. Küchengeräten, (Ausstattung von 6 Zimmern) **Kleidern, Leinenzeug und Betten,**

in deren Wohnung **Gerechtestraße 6, II** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Schlossergesellen

stellt für dauernde Arbeit ein
Georg Doehn, Araberstraße.

Tüchtige Losverkäufer

gegen hohe Provision **gesucht.**
Off. unter **8600** an die Exped. der Meckl.-Strel. Landesztg. Neustrelitz.

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche ich per 1. Oktober 1901 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
M. Kopczynski.

Für mein **Kolonial- und Destillations-Geschäft** suche ich per 15./9. cr. einen außerordentlich tüchtigen, ehrlichen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache Bedingung.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
Carl Matthes.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung können sich melden bei
Born & Schütze.

Buchhalterin

sucht Stellung. Offerten unter **M. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine tüchtige

Verkäuferin

für **Damen-Konfektion** mit guter Figur sucht
H. Friedländer.

14- bis 15jähriges

Aufwartemädchen

zu einem Kinde gesucht. Meldungen **Thalstraße 23.**

Saubere Aufwärterin
kann sich melden **Schuhmacherstr. 1,** 21.

Der neue Zeichenkursus

für alle Art von Handarbeiten beginnt am **1. September cr.**
Frau Schiffskapitän **Anna Rohdies.**

Stenographie!

Unterricht erteilt
E. Zimmermann geb. **Ernesti,**
Brauerstraße 1, part.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbild. v. Volont. i. **Maschinenbau u. Elektrotechnik.** Cursus 1 Jahr. Prosp. d. **Georg Schmidt & Co.,** Ilmenau i. Th.

Am **Montag, den 2. September** eröffne ich in **Thorn, Schuhmacherstrasse 23** eine

Lederhandlung

unter der Firma

Isidor Riesenfeld.

Langjährige Erfahrungen, die Kenntnis guter Verbindungen, sowie der Besitz genügender Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der werten Kundschaft zu genügen.

Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne ich Hochachtungsvoll

Isidor Riesenfeld.

Das **S. Grollmann'sche Konkurs-Warenlager,** bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidegegenständen

wird wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes zu jedem nur annehmbaren Preise **total ausverkauft.**

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** rc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) rc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Kaufhaus

M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt Nr. 34

empfiehlt diesjährige frische

Strickwollen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gutes Sockengarn, reine Wolle, das Pfund 1,40 Mark.

Hohenzollern-Wolle, darin nur 1., hervorragende Qualität, das Pfund 2,90 Mark.

Sehr empfehlenswerte **Strick-Wolle,** weiche, nicht filzende Ware, das Pfund 1,80 Mk.

Elite-Wolle aus dem besten Material, Zephir-Mischung, unübertroffen gut, das Pfund 3,50 Mk.

Prima wollenes Strickgarn für Strümpfe u. Socken, das Pfund 2,00 Mark.

Deutsche Reichswolle nur in schwarz, das edelste was nur gebracht ist, das Pfund 4,50 Mark.

Spezialmarke „Perlgarn", beliebte, dauerhafte Qualität, schwarz und farbig, das Pfund 2,15 Mark.

Echt engl. Schweisswolle in 2 Stärken, sehr milde, garantirt nicht einlaufend, das Pfund 3,75 Mark.

Patent-Eidergarn, haltbare, garantirt gute Wolle naturfarben, das Pfund 2,40 Mark.

Prima-Rockwolle in allen Feinfarben, das Pfund 3,00 Mark.

Steinkohlen, Brennholz

empfiehlt
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: Mocker Chaussee.
Fernsprecher Nr. 42.

Guten Stett. Hering,

Kaffee, Seife und sämtliche Kolonialwaren zum billigsten Preise empfiehlt
Karl Höhne, Bromb. Vorstadt.

Ein kurzer Flügel
zu verkaufen **Gerstenstraße 16,** part.

Bettfedern und Daunen,

staubfreie Ware, zu sehr billigen Preisen.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Erststellige Hypotheken:

Dokumente in Höhe **20 000 Mk.** sind vereinzelt von 900 Mk. abwärts zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Krankheitshalber, bin ich willens mein

Geschäftsgrundstück,

in bester Lage Thorn's, bei geringer Anzahlung zu **verkaufen.** Angebote **C. P.** in die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei neue, starke

Handwagen

stehen billig zum Verkauf bei
Schlossermeister **Riemer,**
Thorn III.

Empfehl hochfeine, selbst eingemachte

Dill-Gurken,
Preißelbeeren,
Landbrot,

täglich frisch, sowie ganz vorzügliche

Tafel-Butter.

Gleichzeitig gestatte ich mir meine

ff. Danziger Seifen

in nur bester Qualität in Erinnerung zu bringen.

Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Rügenwalder Cervelatwurst,

Gothaer Dauerwurst,
Thüringer Rotwurst,
Braunschw. Mettwürstchen,
Frankf. Würstchen in Dosen,
Gremboczyner Molkerei-Butter
a Pfund 1,20 Mk.,
Steinauer a Pfund 1,10 Mk.,
ff. Räucherlachs,
ff. Räucheraale, Flunder rc.
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.
Filiale Brückenstraße 20.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 26.**

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland
Ernst Muff, Drogerie,
Osnabrück Nr. 26.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährt. Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik
Brücken-Breitestr.-Ecke.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Ausverkauf diesjähriger

Sonnenschirme.

Größte Auswahl in Fächern.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 27. August 1901.
Der Markt war ziemlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst Preis	
Weizen	100 Kg.	16	70	17	—
Roggen	"	14	20	14	80
Gerste	"	12	—	13	20
Hafer	"	12	—	13	20
Stroh	"	10	—	—	—
Heu	"	8	—	10	—
Kartoffeln	50 Kg.	1	50	2	—
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	30
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Karpfen	"	1	60	—	—
Zander	"	1	40	1	60
Aale	"	2	—	—	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	70	—	80
Barsche	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	80	1	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Krebse	Schock	1	50	3	50
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	2	50	4	50
Enten	Paar	2	—	3	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
" junge	Paar	—	80	1	40
Tauben	"	—	60	—	65
Butter	Kilo	1	50	2	60
Eier	Schock	2	40	3	—
Aepfel	Kilo	—	20	—	50
Birnen	"	—	20	—	60
Gurken	Mand.	—	15	—	60

Das

Abschieds-Benefiz-Ko

(Militär- und Streich-Musik)

des

Stabshoboisten G. Stork

mit seiner **auf 50 Mann verstärkten Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61** findet

am 28. d. Mts. im Tivoli statt.

Anfang präcise 7 Uhr.

Es gelangen u. A. zur Aufführung: **Kaisermarsch** v. R. Wagner, **„Eine Faust-Ouverture"** v. R. Wagner, **Einzug der Götter in Walhall** a. d. Musikdrama „Rheingold", Ouverture z. Operette **„Benvenute Cellini"**, **„Carneval Romain"** v. Berlioz, **Nocturno** v. Chopin, **„Ein Sommerabend in Norwegen"** v. Wilmers, **Kriegerische Jubel-Ouverture** v. Lindpaintner, **Aufforderung zum Tanz** v. Weber, **Reigen seliger Geister und Furientanz** a. „Orpheus" v. Gluck, Melodien a. Siegfr. Wagner's **„Bärenhäuter"** v. Matthey, **Kaisergarde-Marsch** mit Pfeifen, Hörnern und Trommeln.

Die Wohnung

in der II. Etage **Seglerstraße 30,** 3 Zim., Küche, Keller und Boden ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil,** Seglerstraße 11.

In der Gärtnerei **Mocker Wilhelmsstraße 7** (Leibitscher Thor) ist die **Parterre-Wohnung** 4 Zimmer zu vermieten. Näheres **Brückenstraße 5/7, I.**

Möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 47, III.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Donnerstag, 29. August 1901.
Benefiz
für Herrn **Alfred Schröder:**

Pension Schöller.

Kleine Preise.

Freitag, den 30. August 1901.
Unwiderruflich
Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz
des Königlichen Hofschauspielers
Emil Richard.

Dr. Klaus.

Lubowsky **Emil Richard** a. G.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch

Frische Waffeln.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Baderstraße** zu richten.

Straße	Etage	Zimmer	Preis
Bachestr. 9	2. Et.	7 Zim.	1000 Mk.
Mellienstr. 138	2. Et.	8 "	1000 "
Wilhelmsplatz 6	4. Et.	4 "	875 "
Baderstr. 19	2. Et.	4 "	800 "
Brombergerstr. 45	pt.	6 "	800 "
Gerberstr. 27	2. Et.	4 "	750 "
Breitestr. 29	3. Et.	5 "	750 "
Gerberstr. 27	3. Et.	4 "	700 "
Brückenstr. 8	2. Et.	6 "	700 "
Baderstr. 19	2. Et.	4 "	700 "
Baderstr. 19	3. Et.	4 "	5—700 "
Gerberstr. 31	2. Et.	5 "	700 "
Wilhelmsplatz 6	pt.	4 "	700 "
Jacobstr. 15	2. Et.	4 "	650 "
Gerechtestr. 5	3. Et.	4 "	600 "
Altst. Markt 8	3. Et.	4 "	600 "
Baderstr. 20	1. Et.	3 "	500 "
Brombergerstr. 43	1. Et.	4 "	500 "
Araberstr. 4	2. Et.	5 "	500 "
Coppernicusstr. 8	1. Et.	4 "	480
Schulstr. 21.	part.	3 "	450
Klosterstr. 1	2. Et.	3 "	420
Brückenstr. 14	1. Et.	3 "	400
Schillerstr. 19	Laden u. Keller		400
Wilhelmsplatz 6	3. Et.	4 "	375
Gerberstr. 27	1. Et.	2 "	350
Gerberstr. 27	2. Et.	2 "	325
Mellienstr. 66		3 "	300
Mellienstr. 66		3 "	300
Gerstenstr. 3	4. Et.	3 "	280
Gerechtestr. 5	3. Et.	2 "	270
Junkerstr. 7	2. Et.	3 "	270
Schillerstr. 20	1. Et.	3 "	270 "
Gerechtestr. 5	4. Et.	2 "	270 "
Junkerstr. 7	2. Et.	3 "	270 "
Schillerstr. 20	1. Et.	3 "	270 "
Jacobsstr. 17	3. Et.	2 "	264 "
Gerechtestr. 35		3 "	250 "
Gerechtestr. 35		2 "	250 "
Turmstr. 14	2. Et.	2 "	240 "
Strobandstr. 4	part.	2 "	230 "
Strobandstr. 4	Keller	"	200 "
Hohestr. 1	Keller		180 "
Brückenstr. 8	Pferdestall mtl.		10 "
Schulstr. 20	Pferdestall.		

Leeres heizbares Zimmer

Seglerstraße oder deren Nähe zu mieten **gesucht.** Offerten unter **J.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohn. 2 gr. Zim., hell. Küche u. all. Zub. zu v. Bäckerstr. 3. Näh. part.

Frdl. Wohn. 2 Zim. hell, Küche u. all. Zub. zu v. Bäckerstr. 3. Zu erfr. part.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36,** pt.

Möbl. Zim. bill. z. v. Gerechtestr. 26, II.

Ein fein möbl. Zimmer

zu vermieten **Brückenstraße 21,** 3. Et.

Mehrere unmöblierte

Vorderzimmer

zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Martiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 201 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 28. August 1901.

Deutsches Reich.

Eine Schulgeschichte wird dem „Berl. Tagebl.“ aus der Provinz Posen berichtet: „Schon im vorigen Winter war der Zustand der Schule in Brudzyn derart, daß sie wegen Baufälligkeit polizeilich geschlossen wurde. Da in dem Dorfe kein passendes Lokal gemietet werden konnte, wurde sie nach einigen Monaten wieder frei gegeben. Nachdem nun aber ein Teil der Decke und ein Stück der Außenmauer eingestürzt sind, wurde sie vorgestern zum zweiten Male geschlossen. Die Lehmwand nach der Straße ist mit Brettern und Latten vernagelt und so vor dem Umfallen etwas geschützt. Verhandlungen wegen eines Neubaues schweben schon seit Jahren, die jedoch bis jetzt zu keinem Ergebnis führten. Die vier bis fünf kleinen Bauern, die schon große Schullasten zu tragen haben, können die verlangten 4000 Mk. nicht einbringen, und der Gutsherr, der keine Schulabgaben zahlt, ist nur verpflichtet, die Materialen, die auf seinem Grund und Boden sich vorfinden, heranzuschaffen, und das sind nur Feldsteine. Der Lehrer sucht vorläufig bei Bekannten und Freunden Unterkommen.“

Provinzielles.

Aus dem Kreise Culm, 24. August. Bei dem Besitzer Roesmer in Klammer wollte während des Dreschens mit der Maschine die zwölfjährige Tochter die Welle überschreiten. Dabei wurden ihre Kleider erfaßt, und sie erlitt mehrere Arm- und Beinbrüche. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Culm gebracht.

Tuchel, 24. August. Einen schweren Unfall erlitt am Donnerstag hier der Postassistent Herr v. Versen. Auf einem Spaziergange betrat er die für Fußgänger nicht eingerichtete Eisenbahn-Brahebrücke, um sie zu überschreiten. Als er sich etwa mitten auf der Brücke befand, brauste der Mittagszug heran. In der Befürchtung, von dem Zuge an die Brückenwand gedrückt zu werden, eilte der Verängstigte über die Brücke und stürzte dabei am Ausgange der Brücke die Böschung herunter. Da er auf den steinigen Boden heftig aufschlug, erlitt er mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen, so daß er in die benachbarte Schäferei getragen werden mußte. Der Zustand des Verletzten soll sehr bedenklich sein.

Konitz, 25. August. Zur XVI. Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung. Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen über die am 2. und 3. Oktober cr. hier stattfindende Provinzial-Lehrer Versammlung bringen wir folgendes zur weiteren Kenntnis: Die Vertrauens-Männer-Versammlung des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Westpreußen findet bereits am Dienstag, den 1. Oktober nachmittags 2½ Uhr, die 22. Vertreterversammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins gleichfalls am Dienstag, den 1. Oktober nachmittags 4 Uhr im Hotel Kühn hierselbst statt, während die Vertreterversammlung des Westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins auf Mittwoch, den 2. Oktober morgens um 8½ Uhr anberaumt ist. Die Wahl der Vertreter bezw. Vertrauensmänner in den betreffenden Vereinsbezirken ist demnach gemäß der geltenden Statuten baldigst zu veranlassen. Zur Vermeidung von Differenzen ist es durchaus erforderlich, daß bei den Anmeldungen (an Lehrer Hinz hierselbst) angegeben werde, für welche Nächte Quartier (ob Hotel, gegen Entgelt, oder freies) gewünscht wird, ferner, ob ein solches bei Bekannten oder Verwandten (unter Angabe der betr. Adresse) genommen wird. Die Teilnehmerkarten kommen anfangs September zur Verwendung.

Marienwerder, 24. August. Am Donnerstag Abend, wahrscheinlich zwischen 9 und 10 Uhr, wurde der 61 Jahre alte Eigentümer August Gebler aus Budzin bezw. Unterwalde auf dem Fußwege von Weißhof nach Unterwalde überfallen und schwer verletzt; u. a. hat der alte Mann fünf furchtbare Wunden am Kopfe erhalten. Erst gestern vormittag wurde der Schwerverletzte aufgefunden und sofort in die Wohnung seines Sohnes in Weißhof gebracht. Der unverzüglich herbeigeholte Arzt hat dem Bedauernswerten leider nicht mehr Rettung bringen können; noch unter seinen Händen ist der Ueberfallene vormittags 12½ Uhr seinen schweren Kopfverletzungen erlegen. Man vermutet einen Racheakt; die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Ostrowo, 24. August. In dieser Woche schlug der Blitz in eine Scheune zu Sulislaw, in welcher Ulanen einquartiert waren. Drei Pferde waren sofort tot; ein Ulan wurde vom Blitz getroffen und auf der linken Seite gelähmt. Man brachte ihn in das hiesige Lazarett.

Königsberg, 24. August. Im festlich geschmückten Junkerhofsaale, der Stätte der Beratungen unserer Stadtverordneten, wurde gestern der „Architekten-Congreß,“ oder wie er offiziell heißt, die 30. Abgeordneten Versammlung des über 7000 Mitglieder umfassenden Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, eröffnet. Ueber 50 Delegierte aus allen Gauen Deutschlands waren hierzu erschienen.

Eydtkuhnen, 24. August. Wegen Widerstandes und Beleidigung gegen die hiesigen Steuerbeamten wurde heute nachmittag hier ein aus Rußland kommender chinesischer Student verhaftet.

Plauenheim, 24. August. Am Mittwoch traten der Besitzer Nuwell und die Wittwe Tomalla aus Nareythen in den Stand der Ehe. Als heute der junge Ehemann im Begriff war, ein Kind, welches ihm die Tomalla mit in die Ehe brachte, in den Schlaf zu wiegen, fiel er nieder und war auf der Stelle tot.

Köslin, 24. August. Die königliche Staatsanwaltschaft in Köslin ersucht, die 72jährige verwitwete Baronin v. Eickstädt-Krugsdorff aus Pasewalk zu verhaften, gegen welche Untersuchungshaft wegen Arrestbruchs und Unterschlagung verhängt ist.

Lokales.

Thorn, 27. August 1901.

— **Kaiserparade.** Die Vorbereitungen für die am 16. September stattfindende große Kaiserparade bei Danzig werden mit aller Energie gefördert. Auf die Bahnhöfe, welche hauptsächlich für die Parade und die Manöver von den Truppen in Anspruch genommen sind, werden Stabsoffiziere, als militärische Stations-Kommandanten, zur Unterstützung der Bahnhofs-Vorstände kommandiert. Mit Herrichtung des Paradefeldes ist bereits der Anfang gemacht. Dasselbe wird mit einem Drahtzaun von 12 Kilometer Länge eingeschlossen. Die Pioniere beginnen demnächst die Ueberbrückungen der Gräben und verlegen die zu sperrenden Fahrstraßen. Mit dem Bau der großen Zuschauertribüne, welche auf Anordnung des Königl. General-Kommandos errichtet wird, ist gleichfalls schon begonnen. Der Fremdenzuzug wird ein enormer werden. Die Sonderzüge zum Paradefeld werden in Kürze durch die Königl. Eisenbahn-Direktion bekannt gemacht.

— **Verbot der Begräbnisfeiern an offenen Särgen.** Das königl. Konsistorium in Danzig erläßt folgendes Verbot: In Uebereinstimmung mit den bezüglichen Polizeiverordnungen untersagen wir fortan den Geistlichen unseres Aufsichtskreises die Abhaltung von Begräbnisfeiern an offenen Särgen, auch wenn die Feiern im Hause oder in der Kirchhofskapelle bezw. Leichenhalle stattfinden.

— **Der christliche Verein junger Männer** hielt vorgestern nachmittag im Viktoria-Garten einen Familienabend ab, der sehr gut besucht war und recht viel Unterhaltendes bot. Gemischte und Männerchöre, deklamatorische Vorträge, größere schauspielartige Zwie- und Mehrgespräche, Vorträge des Posaunenchors 2c. brachten eine reiche Abwechselung in den Verlauf des schönen Festes. Eingeleitet wurde dasselbe durch eine Ansprache des Vorsitzenden Herrn Malermeister Wiechmann.

— **In Abänderung eines früheren Runderlasses** haben der Finanzminister und der Minister des Innern in einer Verfügung an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten bestimmt, daß einem im Disziplinarwege entlassenen, demnächst indes wieder angestellten Beamten die vor seiner Entlassung liegende Zivildienstzeit bei nachfolgender Pensionierung in Zukunft als pensionsfähige Dienstzeit anzurechnen ist.

— **Ermäßigung der Eisenbahntarife für frisches Obst.** Die Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine Johannisdorf, Gr.-Nebrau und Marienwerder B. wurden am Donnerstag von dem Herrn Regierungs-Präsidenten empfangen, dessen Befürwortung sie die kürzlich erwähnte Bittschrift empfahlen, welche eine Ermäßigung der Fracht für frisches Obst nach Berlin und dem Westen anstrebt. Der Herr Präsident konnte günstige Aussichten hierfür leider nicht eröffnen. Seine Bemühungen, für die Notstandsbezirke eine Erleichterung der Ausfuhrfrachten für Sommergetreide zu erlangen, das in diesem Jahre in überreichem Maße angebaut worden ist, seien leider erfolglos geblieben. Aus dem Ministerium sei ihm mitgeteilt worden, daß es zu unabsehbaren Konsequenzen führen würde, wenn für die hiesige Gegend eine besondere Frachtermäßigung eingeführt werden sollte. Deshalb fürchte er auch, daß der Antrag der Vereine, den er gern befürworten wolle, keinen Erfolg haben werde. Jedenfalls werde er sein Möglichstes versuchen, um eine Tarifermäßigung herbeizuführen. — Erwähnt sei, daß die Ober- und Unterniederung (Gegend Nebrau-Marienwerder-Johannisdorf) in obstreichen Jahren bis 150 000 Centner Obst liefert.

— **Ist eine Heilanstalt eine Handelsgesellschaft?** Zwei Aerzte, die eine Heilanstalt besitzen, hatten vom Amtsgericht unter Androhung einer Geldstrafe die Aufforderung erhalten, binnen 3 Wochen sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. In ihrem Einspruche erklärten die Aerzte, sie betreiben keineswegs ein Gewerbe, sondern seien bestrebt, durch ihre ärztliche Kunst Nervenkranke 2c. zu heilen. Sie hätten natürlich auch die Absicht, Gewinn zu erzielen; da Nervenkranke 2c. unter ärztlicher Aufsicht behandelt werden müßten, so würden die Patienten in der Anstalt auch verpflegt und beherbergt. Trotzdem könne von einer Gewerbsmäßigkeit nicht die Rede sein, da durch die Verpflegung und Beherbergung ein Gewinn nicht erzielt werden solle. Das Landgericht hob auch die Entscheidung des Amtsgericht und die strafandrohende Verfügung auf. Diese Entscheidung focht aber die Handelskammer beim Kammergericht an, das die Sache an das Amtsgericht zurückgab und anführte: Ohne

---

Entlarvt.

Roman von Moritz Lilie.

10] (Nachdruck verboten.)

In dem Gesichte der Frau zuckte es plötzlich auf, und ein lauernder giftiger Blick traf den Fragenden.

„Habe ich das gesagt?“ forschte sie in ängstlicher Hast. „Dann habe ich mich geirrt. Es war nicht Emmy, sondern Helene, die Tochter des Gehenkten. Emmy Reinhard ist noch bei mir; sie wohnt und schläft hier, wenn sie des Abends ihre Arbeit gethan hat.“

„Ihre Arbeit — und des Abends?“ fragte Ancelot erstaunt.

„Die Kleine ist schön und jung dazu, kaum achtzehn Jahre alt“, meinte die Frau mit widerlichem Schmunzeln. Sie ist Mitglied einer Singspielgesellschaft und der Liebling des Publikums.“

„Mitglied einer Singspielgesellschaft?“ fragte Ancelot entsetzt, indem er aufsprang.

„Es ist eine feine Truppe, die in einem noblen Lokal fest engagiert ist. Aber Sie sind ja ein Verwandter von ihr, gewiß ein reicher und vornehmer Herr, da wird es Ihnen freilich nicht angenehm sein, daß die junge Dame in einer öffentlichen Wirtschaft singt.“

Ancelot erhob sich.

„Begleiten Sie mich in das Lokal, ich will das Mädchen sehen“, sagte er in fast befehlendem Tone.

Bald darauf rollten die beiden in einem Fiaker dem Ziele zu.

VII.

Eine Begegnung bei Donner und Blitz.

Nur sehr langsam schritt die Besserung in dem Befinden Ernas fort, und endlich war sie soweit, daß sie es wagen durfte ihre früheren Streifereien zu Pferde in die Umgegend wieder aufzunehmen. Freilich vermied sie sorgsam die Punkte, an welche sich für sie so schmerzliche Erinnerungen knüpften.

Erna war jetzt ernüchtert; der süße Rausch der ersten Liebe hatte einer ruhigen Ueberlegung weichen müssen. Mehr und mehr kam sie zu der Erkenntnis, daß der Mann, welcher so leicht der Verführung zum Opfer fiel, sie schwerlich hätte auf die Dauer glücklich machen können.

An einem warmen Julitage wanderte Erna, diesmal zu Fuß, hinaus in den Wald, gefolgt von dem alten Josef. Sinnend schritt sie dahin, und sie und ihr Begleiter merkten nicht, daß sich der Himmel zu umziehen begann. Erst als die Spaziergänger aus dem Walde heraus auf die weite Lichtung traten, gewahrten sie an der zunehmenden Dunkelheit die drohende Veränderung des Wetters, und der erfahrene Diener mahnte dringend, ein schützendes Obdach aufzusuchen.

Auch Erna war ängstlich geworden.

„Wohin sollen wir uns wenden, um ein Unterkommen zu finden?“ fragte sie.

Der Reitknecht rückte verlegen den Hut.

„Wir sind zu weit vom Falkenhofe entfernt, um denselben noch vor Ausbruch des Wetters erreichen zu können“, sagte er, die Wolken prüfend betrachtend. „Vielleicht erreichen wir aber noch vor Ausbruch des Gewitters eines der umliegenden Dörfer.“

„Auf denn — suchen wir den Weg zu gewinnen!“ rief Erna und schritt, so rasch es das dichte Haidekraut erlaubte, über die Waldblöße dahin.

Plötzlich bemerkte sie ein kleines aus Baumstämmen gezimmertes Häuschen, dessen Schornstein leichte Rauchwolken entstiegen. Es lag etwa fünfzig Schritte von der Straße entfernt dicht am Walde. Eine kurze Strecke davon erblickte man mehrere Kohlenmeiler und vor denselben einen rußgeschwärzten Mann, zweifellos der Köhler.

Das Unwetter war unterdessen in seiner ganzen Stärke ausgebrochen.

„Wir haben uns verirrt; wollt Ihr uns Obdach gewähren, bis das Wetter vorüber ist?“ fragte Erna, nachdem sie in die Hütte des Kohlenbrenners eingetreten war.

„Ei, gewiß“, versetzte der Mann gutmütig. „Das ist kein Wetter für ein so feines Jungferchen wie Ihr seid. Macht es Euch bequem und trocknet Euren Mantel dort am Feuer.“

Draußen stürmte und wetterte es ärger als zuvor.“

Josef war an das kleine Fenster getreten und schaute in die aufgeregte Natur hinaus. Da bemerkte er, wie ein Reiter vor dem Köhlerhause abstieg, sein Pferd festband und dann ohne Umstände raschen Schrittes ins Zimmer trat.

Es war eine hohe, vornehm aussehende Gestalt, ganz durchnäßt, aber in eleganter Reiterkleidung, blond und blauäugig, und seine Bewegungen verrieten den Mann von Welt und guter Erziehung.

Der Fremde trat zu dem Köhler heran und bat ebenfalls um die Erlaubnis, das Gewitter hier abwarten zu dürfen, was der Kohlenbrenner gern gewährte.

Erst jetzt gewahrte der neue Gast Erna, welche in einer Ecke des Gemaches Platz genommen hatte. Seine stumme ehrerbietige Verbeugung erwiderte sie mit einem verbindlichen Neigen des Hauptes.

„Wir sind Schicksalsgefährten, wie es scheint, gnädiges Fräulein“, sagte er mit wohllautender Stimme. Das Unwetter tobt in der That ganz entsetzlich, und man muß sich glücklich preisen, wenigstens ein Obdach gefunden zu haben.“

Wer gezwungen ist, bei diesem Sturm und Regen im Freien zu bleiben, ist zu beklagen“, bestätigte die Angeredete.

Der Fremde warf bei dem Ton ihrer Stimme forschend, aber ohne aufdringlich zu erscheinen, seine Blicke auf die Sprecherin.

Dann trat er einige Schritte näher.

„Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich die Ehre, das gnädige Fräulein bereits zu kennen“, sagte er mit einer abermaligen leichten Verbeugung, „vorausgesetzt, daß Sie dem Hause Falkenhof angehören.“

Erna erhob sich, und auch ihre Augen ruhten forschend auf dem Sprechenden.

„Ihre Vermutung ist richtig, mein Herr“, versetzte sie, nicht ohne eine gewisse Befangenheit, „und auch ich glaube mich jetzt Ihrer zu erinnern, obgleich seit unserer letzten Begegnung fast zehn Jahre vergangen sein mögen. Wir waren einst Jugendgespielen, Herr von Fries, und gern denke ich noch an jene Tage der Kindheit zurück.

„Wir lernten uns in jenem steierischen Gebirgsstädtchen kennen, welches Ihre Frau Mutter auf Anordnung des Arztes aufgesucht hatte, um in der stärkenden Alpenluft Genesung von schwerem Leiden zu finden“, warf Herr von Fries ein, nachdem beide Platz genommen hatten. „Die gleiche Hoffnung führte meinen Vater nach dem stillen, idyllisch gelegenen Ort.“

„Leider erreichten die Kranken ihren Zweck nicht“, ergänzte Erna mit einem leichten Seufzer. „Mit beginnendem Herbste kehrten wir nach dem Falkenhofe zurück, wo bald darauf meine arme Mutter starb, und dasselbe Schicksal ereilte auch Ihren Vater, den Herrn Obersten, von dessen Ableben wir Kenntnis erhielten.“ (Fortsetzung folgt.)

Zweifel wird nicht jede zum Zwecke des Erwerbes als unmittelbare Einnahmequelle betriebene dauernde Thätigkeit als Gewerbe aufgefaßt. Vielmehr macht der Sprachgebrauch hierbei Ausnahmen, indem vom Gewerbebetriebe der rein wissenschaftliche und künstlerische Beruf sowie die Thätigkeit als öffentlicher Beamter, als Rechtsanwalt und Geistlicher ausgeschlossen wird; auch die ärztliche Berufsthätigkeit ist diesen Ausnahmen zuzuzählen. Allerdings gilt dies nur von der Ausübung des ärztlichen Berufs als solchen. Hingegen ist die von Aerzten betriebene Heilanstalt als gewerbliches Unternehmen anzusehen, wenn die Aerzte eine solche Anstalt nicht nur als Mittel zur Förderung oder Ermöglichung ärztlicher Berufsthätigkeit benutzen, sondern bezwecken, aus dem Betriebe einer Heilanstalt eine dauernde Einnahmequelle zu erlangen.

Kleine Chronik.

† **Bei dem Juwelier** Silberberg in den Alsterarkaden zu Hamburg wurde in der Nacht von Freitag zu Sonnabend durch **Erbrechen** eines Schaukastens ein größerer **Diebstahl** verübt. Es wurden Schmucksachen im Werte von 16 000 bis 18 000 Mark gestohlen. In dem Schaukasten befanden sich etwa 120 Brillantringe, 24 Tuchnadeln mit Perlen und Diamanten besetzt, Saphire, Uhren und Uhrketten. Von den Thätern fehlt jede Spur.

† **Ein angeblicher Bittsteller** ist in Wilhelmshöhe, wie ein Berliner Lokalblatt berichtet, unter eigentümlichen Umständen **verhaftet** worden. Ein Civilist hatte sich eine Feldwebel-Uniform mit einem Seitengewehr des 22. Infanterie-Regiments verschafft und sich innerhalb des Schlosses in der Hauptallee aufgestellt, woher der Kaiser mit König Eduard zum Schlosse fahren mußte. Die Uniform paßte aber nicht; der Helm rutschte über die Ohren, die Knöpfe waren ungeputzt, überhaupt fiel die ganze unvorschriftsmäßige Haltung des Mannes sofort auf. Die Wachtpolizei holte ihn aus der Menge heraus. Es ist ein Bergmann aus Gelsenkirchen, der angiebt, er habe dem Kaiser ein Gnadengesuch überreichen wollen, weil er zu einer halbjährigen Gefängnisstrafe zu Unrecht verurteilt sei.

† **Ein irrsinniger Lokomotivführer auf einem Schweizer Zuge.** Eine unheimliche Fahrt machten dieser Tage die Passagiere eines Personenzuges der Nordostbahn-Nebenlinie Hinweil-Effretikon. Mitten auf der Fahrt brach beim Lokomotivführer der Wahnsinn aus. Er setzte den Zug in vollen Lauf, rasend donnerte er über die Schienen und achtete kein Halt- und Warnungssignal mehr. Bald aber setzte der Irrsinnige auch die Signalpfeife in Funktion, gellend ertönten in rascher Aufeinanderfolge die Pfiffe, so daß alles erschreckt auffuhr. Der Kranke war in dem Wahn, es sei die Linie mit Hindernissen gesperrt, und das ward zur Rettung der Passagiere. Das Zugpersonal eilte an die Bremsen und dem Lokomotivheizer, dem es todesschwül geworden sein mochte, gelang es, den irrsinnigen Führer zum Anhalten auf einer Station zu veranlassen. Aber den Wahnsinnigen zum Verlassen der Lokomotive zu bringen, glückte nicht, schon wollte er weiterdampfen, als rasch der Zug losgekoppelt wurde. Jetzt erst verließ der Mann sein Fahrzeug, und die Gefahr war vorüber.

* **Die Geschenke des Sultans von Marokko.** Die marokkanische Gesandtschaft, die vor kurzem in Berlin zum Besuche weilte. brachte unserm Kaiser als Geschenk seiner scherrifischen Majestät zehn Pferde. Dieselben sind aber für unser Klima und auf unseren Straßen ganz unbrauchbar. Ein Pferd mußte bereits erschossen werden, da es an einem unheilbaren Hufleiden erkrankt war. Die übrigen Pferde wurden verschenkt. Zwei erhielt ein hoher General namens P., die übrigen wurden zwischen dem Förster in Wildpark und der königlichen Gartenverwaltung in Sanssouci verteilt. Die Weggabe der Pferde fand unter der Bedingung statt, daß dieselben weder weiter verschenkt noch verkauft werden dürfen.

* **Eine kostspielige Landkarte,** wohl die teuerste, die jemals hergestellt wurde, ist soeben im Auftrage der sächsischen Regierung vollendet worden. Sie zeigt, wie der Boden in Sachsen beschaffen ist, aus welchen Gesteinen oder Verwitterungen er besteht, ob der Lehmboden oder fruchtbare Ackerkrume obenauf liegt, ob das Erdreich durchlässig ist oder wie sonst der Untergrund beschaffen ist, ob Metallgänge und Kohlenlager oder Bergwerksanlagen sich unter der Erde hinziehen u. a. m. Etwa 4 Millionen Mark hat dieses große Unternehmen gekostet. Es besteht aus 123 einzelnen Kartenblättern der einzelnen Landesteile; jede stellt einen Flächenraum von ungefähr zwei Quadratmeilen dar. Man kann annehmen, daß jedes Blatt eine einjährige Arbeit eines Geologen erfordert und einen Gesamtaufwand von 30- bis 40 000 M. verursacht hat. Aber auch der Nutzen dieses kostspieligen Kartenwerks ist seiner Fertigstellung fast unmittelbar gefolgt. Bei Eisenbahnbauten, bei Bergwerksanlagen 2c. ist diese Uebersicht schon mehrmals von großem Vorteil gewesen. Auch die Wasserbeschaffung von Leipzig und Chemnitz beruhte wesentlich schon auf diesen Ermittelungen der geologischen Landesuntersuchung. Aber auch für die Landwirtschaft und zur Beurteilung der Bodengüte sind die Darstellungen dieser geologischen Karten von hohem Wert.

* **Einen Possen** hat ein verstümmeltes Telegramm einem Gastwirt in Georgsmarienhütte gespielt. Gelegentlich des in Osnabrück abgehaltenen norwestdeutschen Schneidertages machten 15 Handwerksmeister einen Ausflug nach Georgsmarienhütte und ließen sich per Telegramm 15 Couverts Mittagsessen bestellen. Sehr erstaunt waren sie aber, als bei ihrer Ankunft für 155 Personen gedeckt war, laut telegraphischer Anweisung, denn die herbeigeholte Depesche wies thatsächlich die Zahl 155 auf. Da sich bei einem späteren Vergleich mit der Urschrift herausstellte, daß diese die Zahl 15 deutlich angegeben enthielt, so war es klar, daß die Verstümmelung lediglich auf das Verschulden eines Beamten zurückzuführen war, eine Thatsache, die übrigens auch die Oberpostdirektion Oldenburg anerkannt hat. Das Bemerkenswerteste aber ist, daß trotz dieser Feststellung die Oberpostdirektion jede Schadenersatzleistung mit der Begründung abgelehnt hat, daß sie auf Grund der Bestimmungen zur Erfüllung des Schadenersatzanspruches nicht verpflichtet sei.

* **Eine Universität für die Wissenschaft des Judentums** soll in New-York errichtet werden. Drei Fakultäten wird diese eigenartige Hochschule aufweisen, eine für jüdische Theologie, eine für jüdische Geschichte und die dritte für jüdische Literatur. Mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der an ihr studierenden Nationalitäten sollen die Dozenten — es sind hauptsächlich deutsche Gelehrte in Aussicht genommen — in englischer, deutscher, russischer und hebräischer Sprache ihre Vorlesungen halten. Die Mittel zur Gründung dieser Universität haben einige reiche Juden Amerikas hergegeben.

* **Eine Automobilfahrt auf den Großen St. Bernhard.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Bern: Obschon die Regierung des Cantons Wallis den Automobilverkehr auf den im Gebiet des Cantons gelegenen Alpenstraßen verboten hat, ist es zwei im Hotel Montblanc in Martigny (Wallis) wohnenden Amerikanern, Aron Achorena und Georg Trias, gelungen, mittels Automobils auf den Großen St. Bernhard (2472 Meter) zu gelangen. Den Rückweg haben die Herren in $2\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt. Als sie in Martigny wieder eingetroffen waren, erschien die Polizei und forderte sie auf, eine hohe Buße zu entrichten. Die Automobil-Amateure zahlten ohne Zögern.

Sommer-Fahrplan

vom 1. Mai 1901 ab.

Ankunft von:

Alexand. 4^{30} 9^{47} 5^{07} $10^{\underline{09}}$
Pos. $5^{\underline{55}}$ 9^{58} 1^{40} 4^{02} 6^{45} 10^{48}
Culmsee 7^{53} 11^{31} 3^{09} 5^{07} $10^{\underline{13}}$
Bbrg. 6^{03} 10^{25} 1^{38} 5^{20} $9^{\underline{21}}$ $12^{\underline{17}}$ $1^{\underline{04}}$
Insterbg. $5^{\underline{02}}$ 9^{28} 11^{25} 12^{36} 5^{26} $10^{\underline{23}}$

Insterbg. 6^{44} 10^{51} 2^{02} 4^{13} $7^{\underline{13}}$ $1^{\underline{19}}$
Brbrg. $5^{\underline{20}}$ 7^{18} 11^{46} 2^{02} 5^{45} $8^{\underline{05}}$ $11^{\underline{00}}$
Culmsee 6^{20} 10^{44} 2^{12} 5^{51} $8^{\underline{06}}$
Pos. 6^{36} 11^{47} 12^{51} 3^{28} $7^{\underline{15}}$ $11^{\underline{04}}$
Alexand. $1^{\underline{09}}$ 6^{32} 11^{46} $7^{\underline{18}}$

Abfahrt nach:

Die Zeiten bei Culmsee und Insterburg beziehen sich auf den Stadtbahnhof.
Die Zeiten von $6^{\underline{00}}$ Abends bis $5^{\underline{59}}$ Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.